

Weiterbildender Masterstudiengang

Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege





Weiterbildender Masterstudiengang Geriatric und Gerontology in der Krankenpflege

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Internetzugang: www.techitute.com/de/krankenpflege/weiterbildender-masterstudiengang/weiterbildender-masterstudiengang-geriatric-gerontology-krankenpflege

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Kursleitung

Seite 18

05

Struktur und Inhalt

Seite 28

06

Methodik

Seite 38

07

Qualifizierung

Seite 46

01

Präsentation

Die Weltbevölkerung altert in einem nie dagewesenen Tempo, und es wird erwartet, dass sich die Zahl der über 65-Jährigen in den nächsten Jahrzehnten verdoppeln wird. Dies bedeutet, dass die Pflege älterer Menschen mehr denn je benötigt wird und dass Pflegefachkräfte auf die neuen Anforderungen und Herausforderungen, die diese Bevölkerungsgruppe mit sich bringt, vorbereitet sein müssen. Aus diesem Grund hat TECH dieses Spezialisierungsprogramm in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege entwickelt. Hier finden Pflegefachkräfte aktuelle Themen zu neurologischen Erkrankungen, Palliativpflege und der Bewertung des Gesundheitszustands älterer Menschen. Und das alles in einem 100% Online-Format, ohne Präsenzunterricht oder feste Termine.





“

Aktualisieren Sie Ihre Kenntnisse in der Altenpflege mit dem Weiterbildenden Masterstudiengang in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege von TECH und bereiten Sie sich auf die neuen Anforderungen des 21. Jahrhunderts vor”

Die Alterung der Bevölkerung ist ein globales Phänomen, das in den meisten Ländern zu beobachten ist und zu einem Anstieg der Nachfrage nach und der Anforderungen an Fachkräfte in der Altenpflege geführt hat. In diesem Zusammenhang wird es immer wichtiger, das Wissen und die Fähigkeiten, die für die spezialisierte Pflege der älteren Bevölkerung erforderlich sind, auf den neuesten Stand zu bringen.

Aus diesem Grund hat die TECH den Weiterbildenden Masterstudiengang in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege ins Leben gerufen, der darauf abzielt, Pflegefachkräfte mit den notwendigen Aktualisierungen zu wichtigen Themen wie Ernährungsbewertung und Haut bei älteren Menschen, neurologische Störungen, Stürze und Palliativpflege zu versorgen. Dadurch können sie spezifische Fähigkeiten entwickeln und sich über die neuesten Entwicklungen in der Altenpflege auf dem Laufenden halten.

Darüber hinaus beinhaltet der praktische Ansatz während des gesamten Studiums die Analyse klinischer Fälle und die Nutzung reichhaltiger und abwechslungsreicher Multimedia-Inhalte, die es den Pflegefachkräften ermöglichen, die gesamte Theorie sofort in realen Situationen anzuwenden.

Zudem wird das Programm zu 100% online durchgeführt, ohne Präsenzveranstaltungen und ohne festen Stundenplan. Dies ermöglicht den Pflegefachkräften völlige Flexibilität, da sie jederzeit entscheiden können, wie und wann sie das gesamte Studienpensum absolvieren. Das Studium dieses Weiterbildenden Masterstudiengangs in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege ist somit mit den anspruchsvollsten persönlichen oder beruflichen Aufgaben vereinbar.

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege** enthält das vollständigste und aktuellste wissenschaftliche Programm auf dem Markt. Die wichtigsten Merkmale sind:

- Die Erarbeitung von Fallstudien, die von Experten in geriatrischer Krankenpflege vorgestellt werden
- Der anschauliche, schematische und äußerst praxisnahe Inhalt vermittelt alle für die berufliche Praxis unverzichtbaren wissenschaftlichen und praktischen Informationen
- Die praktischen Übungen, bei denen der Selbstbewertungsprozess zur Verbesserung des Lernens durchgeführt werden kann
- Sein besonderer Schwerpunkt liegt auf innovativen Methoden in der Altenpflege
- Theoretische Vorträge, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- Die Verfügbarkeit des Zugriffs auf die Inhalte von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss



Lernen Sie etwas über Inkontinenz und Stürze als Probleme der Ausscheidungen und der Mobilität, die für ältere Menschen schwerwiegende Folgen haben können und spezielle Pflege erfordern"

“

Sie werden über die Ursachen von Stürzen aufgeklärt und erfahren, wie sie vermieden werden können, da sie eine der größten Bedrohungen für die Gesundheit und Unabhängigkeit älterer Menschen darstellen”

Das Dozententeam besteht aus Experten aus dem Bereich der geriatrischen Krankenpflege, die ihre Erfahrungen in dieses Programm einbringen, sowie aus anerkannten Fachleuten renommierter Gesellschaften und angesehener Universitäten.

Die multimedialen Inhalte, die mit den neuesten Bildungstechnologien entwickelt wurden, ermöglichen der Fachkraft ein situiertes und kontextbezogenes Lernen, d. h. eine simulierte Umgebung, die eine immersive Fortbildung bietet, die auf die Ausführung von realen Situationen ausgerichtet ist.

Das Konzept dieses Programms konzentriert sich auf problemorientiertes Lernen, bei dem der Student versuchen muss, die verschiedenen Situationen aus der beruflichen Praxis zu lösen, die während des gesamten Studiengangs gestellt werden. Dabei wird er durch ein innovatives interaktives Videosystem unterstützt, das von anerkannten Experten entwickelt wurde.

Sie werden die Nahrungsaufnahme eines Patienten beurteilen und wissen, wie man eine für die Ernährungsbedürfnisse älterer Menschen geeignete Ernährung plant.

Ihnen steht ein reichhaltiger und vielfältiger Multimedia-Inhalt zur Verfügung, darunter Videovorlesungen, ergänzende Lektüre und Fallstudien zur Analyse.



02 Ziele

Das Hauptziel dieses Weiterbildenden Masterstudiengangs in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege ist es, die Pflegefachkräfte in den neuesten wissenschaftlichen Postulaten zur Pflege geriatrischer und/oder gerontologischer Patienten zu unterrichten. Durch eine umfassende Weiterbildung erwerben die Studenten die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten, um die verschiedenen Pathologien und Syndrome, die diese Patientengruppe betreffen, zu bewerten, zu verhüten, zu behandeln und zu rehabilitieren und somit eine umfassende und qualitativ hochwertige Pflege zu gewährleisten.



“

Erfahren Sie mehr über die Erkennung und Behandlung der häufigsten Krankheiten in der geriatrischen Bevölkerung mit dem Weiterbildenden Masterstudiengang in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege. Schreiben Sie sich jetzt ein"



Allgemeine Ziele

- Aktualisieren des Fachwissens über Pflegeverfahren und -maßnahmen für die korrekte Pflege geriatrischer Patienten in der Ausabteilung für innere Medizin im Krankenhaus
- Erwerben einer Reihe von Kompetenzen, die darauf abzielen, die Fähigkeiten von Pflegefachkräften, die im Bereich der Geriatrie arbeiten, zu verbessern
- Verfügen über die besten Behandlungsmöglichkeiten für geriatrische Patienten aus der Sicht der Pflegefachkräfte, wobei die Besonderheiten jedes einzelnen Falles zu berücksichtigen sind
- Vermitteln von Wissen über die unendliche Komplexität des Alterns
- Fortbilden und Beherrschen des Umgangs mit dem psychischen Zustand älterer Menschen
- Lernen, wie man multidisziplinäre Interventionsprotokolle für das Alter entwickelt
- Beherrschen der Bewertung, Differentialdiagnose und Intervention im Alter
- Vermitteln von Fähigkeiten zur Begleitung im Alter vom Hier und Jetzt aus
- Beschreiben und Vermitteln der notwendigen Kenntnisse, um sich mit den Krankheiten des Alterns und deren Beziehung zum gelebten Leben auseinanderzusetzen



Begegnen Sie den Herausforderungen und der Komplexität der Pflege der geriatrischen Bevölkerung mit dem aktuellsten Wissen"





Spezifische Ziele

Modul 1. Das Alter aus anthropologischer Sicht

- ♦ Verstehen der Merkmale des Alters und dessen Auswirkungen auf das menschliche Verhalten

Modul 2. Alterung: Pflegemaßnahmen in der Krankenpflege

- ♦ Unterscheiden, welche Risikofaktoren man verändern kann und wie man sie verändert
- ♦ Aktualisieren der Pflegeverfahren bei der umfassenden Beurteilung des Patienten
- ♦ Erklären der wichtigsten Krankheiten und der Versorgung in der Abteilung für Innere Medizin

Modul 3. Bewertung von Gesundheit und Krankheit im Alter

- ♦ Bewerten und Diagnostizieren unter Berücksichtigung des sozialen und affektiven Gefüges, in dem sich der ältere Mensch befindet
- ♦ Anleiten zum Zuhören und zum Umgang mit Stille bei älteren Patienten

Modul 4. Altern aus der Perspektive von Persönlichkeitsmerkmalen

- ♦ Durchführen und Anpassen von Interventionsprotokollen in einem interdisziplinären Rahmen
- ♦ Entwickeln von psychosozialen Interventionsprotokollen unter Berücksichtigung der Rolle des Patienten in seiner Familie

Modul 5. Ernährung bei älteren Menschen

- ♦ Verstehen der Bedeutung der Ernährung bei älteren Menschen
- ♦ Anpassen der Ernährung an verschiedene Patienten, je nach deren Krankheitsbild
- ♦ Aktualisieren der Informationen über die Komplikationen, die bei Diabetes auftreten können, damit man ihnen zuvorkommen und sie verhindern kann bzw. weiß, wie man sich verhalten muss, wenn sie bereits aufgetreten sind
- ♦ Einbeziehen der Verfahren zur Behandlung der verschiedenen mit dem metabolischen Syndrom verbundenen Krankheiten in die tägliche Praxis

Modul 6. Die Haut bei älteren Menschen

- ♦ Entwickeln einer angemessenen Hautpflege für ältere Menschen
- ♦ Kennen der häufigsten Hautkrankheiten bei dieser Art von Patienten

Modul 7. Funktionssphäre bei älteren Menschen

- ♦ Aktualisieren der Pflegeexpertise in Bezug auf die Patientensicherheit

Modul 8. Neurologische Störungen: Kognitive Beeinträchtigung und Demenz

- ♦ Verstehen der Komplexität von neurologischen Veränderungen bei älteren Patienten
- ♦ Ermitteln der häufigsten Gesundheitsprobleme bei Patienten mit chronischen Krankheiten
- ♦ Erkennen klinischer Veränderungen in verschiedenen Situationen

Modul 9. Neurologische Störungen und Störungen der Sinnesorgane, die bei älteren Menschen am häufigsten vorkommen

- ♦ Reagieren auf neurologische Veränderungen, die die Sinne betreffen
- ♦ Beschreiben der Krankenpflege vor und nach diagnostischen Verfahren und Techniken in der Abteilung für Innere Medizin des Krankenhauses
- ♦ Bewerten der Bedeutung der ordnungsgemäßen Anwendung des Pflegeregisters in der Abteilung für Innere Medizin und Beschreiben der Durchführungsverfahren

Modul 10. Soziale Sphäre bei älteren Menschen

- ♦ Verstehen der sozialen Bedürfnisse älterer Menschen
- ♦ Aktives Beteiligen an der Schaffung von sozialen Gewohnheiten bei geriatrischen Patienten

Modul 11. Altern und Familie

- ♦ Verstehen und Beherrschen der therapeutischen Situation, um für eine ältere Person zur Bezugsperson zu werden
- ♦ Vermitteln von Fähigkeiten, um den Verlust von Patienten zu verstehen und nachzuvollziehen und sie in der Übergangsphase zu begleiten

Modul 12. Ausscheidung bei älteren Menschen

- ♦ Kennen der wichtigsten Krankheitsbilder im Zusammenhang mit dem Ausscheidungssystem im Bereich der Geriatrie
- ♦ Erkennen der materiellen Mittel, die für die Durchführung der verschiedenen diagnostischen oder therapeutischen Tests erforderlich sind

Modul 13. Stürze bei älteren Menschen

- ♦ Reagieren auf mögliche Verletzungen infolge von Stürzen und Stößen
- ♦ Erkennen von Notfallsituationen bei VTE-Patienten und Aktualisierung der Verfahren für den Umgang damit

Modul 14. Gesundheit im Alter

- ♦ Vermitteln von Kenntnissen über Mutationen und neue Formen von Krankheiten in dieser Altersgruppe
- ♦ Ausarbeiten von Lebensgeschichten als Ziel der Behandlung im Alter und nicht als Mittel wie in anderen Altersgruppen

Modul 15. Physiologische und neuropsychologische Veränderungen im Alter

- ♦ Verstehen und Kennen der unterschiedlichen Aspekte psychischer Störungen in diesem Alter
- ♦ Kennen des klinischen Verlaufs und der Prognose der verschiedenen Erkrankungen im Alter
- ♦ Beherrschen und Bewältigen der altersbedingten Beeinträchtigungen bei den zu behandelnden psychischen Störungen
- ♦ Erlernen von Interventionsinstrumenten, die die Sinne des Patienten als Kulisse nutzen





Modul 16. Psychotherapien und Interventionen der klinischen Psychologie für ältere Menschen

- ♦ Erlernen der angemessenen Dynamik für Interventionen bei älteren Menschen
- ♦ Verstehen des alternden Gehirns
- ♦ Neuausrichten der Therapie in eine regressive statt in eine progressive Richtung in der geistigen Zeit des Patienten

Modul 17. Pharmakologische Intervention bei älteren Menschen

- ♦ Beschreiben und Entwerfen von Protokollen mit Patienten, die mehrere Medikamente für verschiedene chronische Erkrankungen einnehmen
- ♦ In der Lage sein, ergotherapeutische und psychomotorische Fähigkeiten in alle Interventionsprotokolle zu integrieren

Modul 18. Stresskonzept, damit verbundene menschliche Reaktionen und Folgen der kritischen Situation

- ♦ In der Lage sein, Mediation und Verhandlungen über gutartige Aspekte zu führen, die im Alter überbewertet werden
- ♦ Erkennen der emotionalen Entführung älterer Patienten und Ermöglichen ihres Ausdrucks in einer unterstützenden Umgebung

Modul 19. Palliativpflege bei älteren Menschen

- ♦ Bereitstellen der besten Instrumente, um die besten Palliativbehandlungen für die Geriatrie anzubieten

03 Kompetenzen

Der Weiterbildende Masterstudiengang in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege ermöglicht Pflegefachkräften, eine Reihe grundlegender Kompetenzen für den umfassenden Umgang mit dem geriatrischen Patienten zu erwerben und zu aktualisieren. Dazu gehören die Fähigkeit zur Durchführung einer umfassenden geriatrischen Bewertung, die Kenntnis und Anwendung der verschiedenen Interventionsstrategien bei geriatrischen Syndromen sowie die Erkennung, Verhütung und Behandlung der häufigsten medizinischen Komplikationen in der geriatrischen Population.



“

*Erwerben Sie in diesem Weiterbildenden
Masterstudiengang in Geriatrie und Gerontologie in
der Krankenpflege grundlegende Fähigkeiten für einen
umfassenden Umgang mit dem geriatrischen Patienten”*



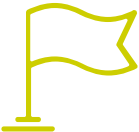
Allgemeine Kompetenzen

- ♦ Gewährleisten der Erstversorgung geriatrischer Patienten aus dem Pflegebereich
- ♦ Entwickeln des Berufes mit Respekt für andere Gesundheitsberufe, wobei die Fähigkeit zur Teamarbeit erworben werden soll
- ♦ Erkennen der Notwendigkeit, die berufliche Kompetenz aufrechtzuerhalten und zu aktualisieren, mit besonderem Schwerpunkt auf dem selbständigen und kontinuierlichen Erwerb neuer Kenntnisse
- ♦ Entwickeln von Fähigkeiten zur kritischen Analyse und zur Forschung auf dem Gebiet des eigenen Berufs



Entwickeln Sie Fähigkeiten zur Beurteilung, Intervention und Prävention in Schlüsselbereichen wie Ernährung, Ausscheidung, Psychotherapie und neurologische Erkrankungen"





Spezifische Kompetenzen

- ♦ Durchführen einer umfassenden Bewertung des geriatrischen Patienten
- ♦ Erstellen von Pflegeleitlinien für geriatrische Patienten mit verschiedenen Pathologien
- ♦ Ausüben der Krankenpflege bei Patienten mit metabolischem Syndrom
- ♦ Durchführen einer sicheren Behandlung von Patienten mit venösen thromboembolischen Erkrankungen
- ♦ Durchführen einer sicheren Behandlung und Pflege von Schlaganfallpatienten in der akuten und kritischen Phase
- ♦ Angemessenes Eingreifen bei allen Aspekten geriatrischer Notfälle
- ♦ Wissen, dass das Altern das Ergebnis eines Prozesses von unendlicher Komplexität ist
- ♦ Verstehen des Respekt als Gegenmittel für die Probleme des Alterns
- ♦ Erkennen und Stärken der Bedeutung von Erfahrungen in der Gesellschaft
- ♦ Erkennen und Unterscheiden zwischen Gesundheit und Krankheit im Alter
- ♦ Wissen, wie man den körperlichen Zustand älterer Menschen effektiv bewerten kann
- ♦ Korrektes Durchführen der Anamnese bei älteren Menschen
- ♦ Kennen der wichtigsten durchzuführenden Analysen und deren normalen und abnormalen Werte
- ♦ Beherrschen der wesentlichen neurologischen Untersuchungsmanöver und -techniken
- ♦ Bestimmen der grundlegenden lebenswichtigen Elemente im Alter
- ♦ Wissen, was die Person unter Freundschaft versteht und wie viele Freunde sie im Moment hat
- ♦ Bestimmen, auf welche Weise die Freundschaftsbeziehungen entstanden sind und wie viele Freunde die Person in ihrem Leben hatte
- ♦ Erkennen der Fähigkeit der Person, zu reisen oder sich zu bewegen
- ♦ Bewerten der motorischen Koordination
- ♦ Beschreiben des Grades der Müdigkeit oder körperlichen Ermüdung der Person
- ♦ Bewältigen der negativen und positiven Persönlichkeitsveränderungen, die im Alter auftreten
- ♦ Wissen, wie sich Persönlichkeitsstörungen auf das Leben von älteren Menschen auswirken
- ♦ Beherrschen des Wissens über das Auftreten und die Folgen schizoider Persönlichkeitsstörungen im Alter
- ♦ Beherrschen und Verstehen der Dimensionen der Gesundheit
- ♦ Verstehen und Beherrschen der Auswirkungen des Alters auf den kognitiven Abbau
- ♦ Ermitteln der Beziehung zur Stammfamilie
- ♦ Ermitteln und Beschreiben der sozialen Organisation der Familie der Person
- ♦ Bewerten und Kennen des Grades der Lebensmüdigkeit der Person
- ♦ Beobachten und Erkennen des Grades der Langeweile, des Stresses, der Hilflosigkeit, der Einsamkeit und der Faulheit der Person
- ♦ Bewerten und Feststellen des Grades der Selbstmordgefährdung der Person und der psychischen Störungen im Alter

04 Kursleitung

Das Dozententeam des Weiterbildenden Masterstudiengangs in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege setzt sich aus Fachärzten und Pflegefachkräften mit umfassender Erfahrung in der Pflege von geriatrischen Patienten zusammen. Dieses Dozententeam hat sein eigenes praktisches Wissen in den gesamten Lehrplan einfließen lassen, so dass sich alle Themen an der täglichen Arbeit der Pflegefachkräfte in der Abteilung für Geriatrie orientieren.



“

Lernen Sie von Fachärzten und Pflegekräften mit umfassender Erfahrung in der Pflege geriatrischer Patienten, die Ihnen einen praktischen, realitätsbezogenen Ansatz für die Pflege älterer Patienten vermitteln“

Internationaler Gastdirektor

Dr. Abby Altman ist eine renommierte **Psychologin** mit Spezialisierung auf **Anthropologie** und **Philosophie**. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Erstellung individueller Therapiepläne für Patienten mit **kognitiven Beeinträchtigungen** oder **Demenz**, um deren Lebensqualität langfristig zu optimieren.

Ihre Leidenschaft für die Integration der **Verhaltensmedizin** in die Primärversorgung hat sie zur Leitung wichtiger Programme geführt, die sich auf das **psychische Wohlbefinden** konzentrieren. Ein Beispiel dafür ist **iCBT**, das die **neurologische Resilienz** fördert. Darüber hinaus hatte sie im Laufe ihrer Karriere strategische Funktionen inne, wie z. B. die der **Direktorin für den Bereich Brain Support and Wellness Services** am Brigham and Women's Hospital in Massachusetts.

Dank ihrer Führungsqualitäten im Gesundheitswesen konnte sie außerdem zur umfassenden Fortbildung von Fachärzten beitragen. Auf diese Weise hat sie Ärzten geholfen, einen multidisziplinären Ansatz zu entwickeln, der auf Verhaltensänderungen beruht.

Es ist erwähnenswert, dass ihre Arbeit bereits mehrfach international anerkannt wurde. Einer ihrer wichtigsten Beiträge ist der **digitale Ansatz** auf dem Gebiet der **geriatrischen Psychotherapie**. So erhielt sie verschiedene Auszeichnungen für ihre Arbeit zur Verbesserung des Zugangs zur **psychischen Gesundheit** und für den Einsatz von **Motivationsgesprächen** zur Förderung von Verhaltensänderungen bei den Patienten.

Sie ist fest entschlossen, Fortschritte in diesem Bereich zu erzielen, und hat diese Arbeit mit ihrer Rolle als **klinische Forscherin** kombiniert. So hat sie mehrere umfassende Analysen zu Themen wie Einsamkeit, Verhaltensmuster oder die Anpassung von **kognitiven Verhaltenstherapien** durchgeführt.

Außerdem ist sie Mitglied des **Netzwerks der Trainer für Motivationsgespräche**. In dieser Organisation beteiligt sie sich an der Entwicklung von Ausbildungsprogrammen und didaktischen Materialien für diese Technik in verschiedenen Kontexten, von der Primärversorgung bis zur Behandlung von Suchtkrankheiten.



Dr. Altman, Abby

- Co-Direktorin der Abteilung für neurologisches Wohlbefinden am Brigham and Women's Hospital in Boston, USA
- Geropsychologin am Brigham and Women's Hospital
- Klinische Leitung, iCBT-Programm am Brigham and Women's Hospital
- Psychologin am Brigham and Women's Hospital
- Direktorin für Psychologieausbildung am Brigham and Women's Hospital
- Expertin für diesen Bereich bei Inflect Health Advisory
- Stellvertretende Projektkoordinatorin am Boston VA Research Institute
- Praktikantin für klinische Psychologie am Bay Pines VA Healthcare System
- Verhaltensspezialistin bei Eldercare Assessment & Resources
- Promotion in Philosophie an der Lehigh University

“

*Dank TECH werden Sie mit
den besten Fachleuten der
Welt lernen können”*

Gast-Direktion



Fr. Hernanz Borrego, Giovanna

- ♦ Leiterin der Pflegeabteilung für Innere Medizin am Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- ♦ Pflegefachkraft am Allgemeinen Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- ♦ Forschungsleiterin und Mitwirkende bei mehreren Studien
- ♦ Dozentin für Universitätsstudien im Bereich der Krankenpflege
- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege an der Universität Complutense von Madrid

Leitung



Hr. Aguado Romo, Roberto

- ♦ Präsident des Europäischen Instituts für Zeitlich Begrenzte Psychotherapien
- ♦ Psychologe in privater Praxis
- ♦ Forscher in zeitlich begrenzten Psychotherapien
- ♦ Koordinator des Beratungsteams in vielen Schulen
- ♦ Autor mehrerer Bücher über Psychologie
- ♦ Experte in Kommunikation in der Medienpsychologie
- ♦ Dozent für Universitätskurse und Aufbaustudien
- ♦ Präsident des Europäischen Instituts für Zeitlich Begrenzte Psychotherapien
- ♦ Masterstudiengang in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Spezialist in Klinische Psychologie
- ♦ Spezialist in Selektives Dissoziations-Targeting



Fr. Verano de la Torre, Marina

- Pflegefachkraft für Pflegekontinuität am Universitätskrankenhaus Stiftung Jiménez Díaz
- Pflegefachkraft in der Abteilung für Traumatologie, Urologie und Thoraxchirurgie am Universitätskrankenhaus von Getafe
- Pflegefachkraft in der Abteilung für Verdauung am Universitätskrankenhaus Puerta de Hierro
- Mitwirkende Dozentin in Seminaren zur umfassenden geriatrischen Bewertung im Rahmen des Fachs Altenpflege an der Autonomen Universität von Madrid
- Dozentin für den Kurs in Aktualisierung in der Krankenpflege für die Pflege älterer Menschen am Krankenhaus Doctor Rodríguez Lafora
- Dozentin für den Kurs in Psychogeriatric am Krankenhaus Doctor Rodríguez Lafora: Die Rolle der Pflege beim aktiven Altern
- Hochschulabschluss in Krankenpflege von der Autonomen Universität von Madrid

Professoren

Fr. Mendoza Moreno, Virginia

- Pflegefachkraft für Fortgeschrittene Praxis in der Abteilung für Hüftfrakturen der Station für Geriatrie am Allgemeinen Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- Pflegefachkraft in der Abteilung für Orthopädische und Traumatologische Chirurgie, Orthogeriatric und Augenheilkunde am Allgemeinen Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- Pflegefachkraft für Kardiovaskuläre Chirurgie und Kardiologie am Allgemeinen Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- Mitwirkende Forscherin in der multizentrischen Studie des nationalen Registers für Hüftfrakturen
- Hochschulabschluss in Krankenpflege an der Päpstlichen Universität Comillas

Fr. Rodríguez de la Madrid, Eva María

- Leiterin der Abteilung für Geriatrie Krankenpflege und der Notaufnahme, Allgemeines Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- Pflegefachkraft in medizinischen, chirurgischen, geriatrischen und psychiatrischen Abteilungen
- Hochschulabschluss in Krankenpflege, Universität von León
- Masterstudiengang in Forschung in der Pflege, Universität Complutense von Madrid
- Technikerin für Risikoprävention am Arbeitsplatz, Institut für die Ausbildung von Arbeitsschutzbeauftragten der Stadt Madrid
- Teilnahme an Postern, Vorträgen und Artikeln zum Thema Krankenpflege
- Außerordentliche Professorin für Gesundheitswissenschaften

Fr. Valadés Malagón, María Isabel

- ♦ Pflegefachkraft in der Abteilung für Akutgeriatrie am Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege an der Päpstlichen Universität von Salamanca
Hochschulabschluss in Sozialarbeit an der Universität Complutense, Madrid

Fr. Paredes Fernández, Andrea

- ♦ Pflegefachkraft in der Abteilung für allgemeine Chirurgie und Verdauungstrakt am Allgemeinen Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- ♦ Pflegefachkraft in der Notaufnahme am Allgemeinen Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- ♦ Masterstudiengang in Pflegeintegration und Klinische Problemlösung in der Krankenpflege an der Universität von Alcalá
- ♦ Universitätsabschluss in Krankenpflege an der Universität Complutense von Madrid

Hr. Anasagasti, Aritz

- ♦ Direktor des Emotional Network und Experte in neurodegenerative Erkrankungen und emotionale Intelligenz
- ♦ Europäischer Fachpsychologe für Psychotherapie am CEP-Gesundheitszentrum von Bilbao
- ♦ Hochschulabschluss in Psychologie an der Universität des Baskenlandes
- ♦ Masterstudiengang in Zeitlich Begrenzte Psychotherapie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Spezialisierung auf Psychogeriatric
- ♦ Spezialisierung auf Neurodegenerative Erkrankungen an der Universität des Baskenlandes
- ♦ Fachpsychologe für Psychotherapie als Mitglied der EFPA
- ♦ Psychotherapeut, zertifiziert durch FEAP
- ♦ Europsy-Zertifikat als Fachpsychologe und als Fachpsychotherapeut
- ♦ Mitglied von Zimentarri, IEPTL

Dr. Fernández, Ángel

- ♦ Direktor des Zentrums für Bewertung und Psychotherapie von Madrid
- ♦ Europäischer Fachpsychologe für Psychotherapie durch die EFPA
- ♦ Gesundheitspsychologe
- ♦ Masterstudiengang in Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Verantwortlicher Tutor der Abteilung für Psychodiagnose und Psychologische Intervention der CEP
- ♦ Autor der TEN-Technik
- ♦ Studienleiter des Masterstudiengangs in Zeitlich Begrenzte Psychotherapie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Spezialist in Klinische Hypnose und Entspannung

Dr. Martínez Lorca, Manuela

- ♦ Gesundheitspsychologin
- ♦ Dozentin in der Abteilung für Psychologie an der Universität von Castilla La Mancha CLM
- ♦ Masterstudiengang in Zeitlich Begrenzte Psychotherapie und Gesundheitspsychologie am Europäischen Institut für Zeitlich Begrenzte Psychotherapien
- ♦ Spezialisierung auf Klinische Hypnose und Entspannung
- ♦ Hochschulabschluss in Psychologie
- ♦ Promotion in Medizin

Fr. Roldán, Lucía

- ♦ Gesundheitspsychologin
- ♦ Spezialistin in Kognitive Verhaltensintervention
- ♦ Masterstudiengang in Zeitlich Begrenzte Psychotherapie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Experte in Energietherapeutische Intervention

Fr. Otero, Veronica

- ♦ Leiterin des Bereichs für Kinder und Jugendliche bei PTL in der CEP von Bilbao
- ♦ Hochschulabschluss in Psychologie an der Universität von Deusto
- ♦ Masterstudiengang in Zeitlich Begrenzte Psychotherapie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Psychologin mit Spezialisierung auf Kinder und Heranwachsende
- ♦ Spezialistin in Reziproke Interaktionstherapie
- ♦ Fachpsychologin für Psychotherapie als Mitglied der EFPA
- ♦ Psychotherapeutin, zertifiziert durch FEAP
- ♦ Europsy-Zertifikat als Fachpsychologin
- ♦ Europsy-Zertifikat als Fachpsychotherapeutin

Dr. Kaiser Ramos, Carlos

- ♦ Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und für Hals-, Nasen- und Gesichtspathologie
- ♦ Leiter der Abteilung für ORI am Allgemeinen Krankenhaus von Segovia
- ♦ Mitglied der Königlichen Akademie für Medizin von Salamanca
- ♦ Masterstudiengang in Zeitlich Begrenzte Psychotherapie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Experte in Psychosomatische Medizin

Fr. Rubio Sánchez, Bárbara

- ♦ Pflegefachkraft für Geriatrie am Universitätskrankenhaus Ramón y Cajal
- ♦ Pflegefachkraft am Universitätskrankenhaus von León
- ♦ Pflegefachkraft für Notfälle am Krankenhaus HM La Regla
- ♦ Pflegefachkraft in der Notaufnahme am Krankenhaus Sierrallana
- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege von der Universität von León
- ♦ Universitätsexperte in Pflegeprozesse und Interventionen im Bereich der Allgemeinen Pflege

Dr. Martínez Lorca, Alberto

- ♦ Spezialist in Nuklearmedizin am Universitätskrankenhaus La Paz
- ♦ Arzt in der Abteilung für Nuklearmedizin am Universitätskrankenhaus Ramón y Cajal
- ♦ Facharzt für Nuklearmedizin am Universitätskrankenhaus Rey Juan Carlos-Quirón
- ♦ Promotion in Medizin
- ♦ Forschungsexperte auf dem Gebiet Krebs und Hormonrezeptoren
- ♦ Medical Education Manager
- ♦ Masterstudiengang in Zeitlich Begrenzte Psychotherapie und Gesundheitspsychologie
- ♦ Coaching V.E.C.
- ♦ Direktor des Bereichs für Neurologische Studien der CEP von Madrid
- ♦ Spezialist in Neurologie der Träume und deren Störungen
- ♦ Aufklärungsprojekt für die Kinderbevölkerung (Teddy Bear Hospital)

Fr. Veras Basora, Mally Franchesca

- ♦ Pflegefachkraft für Pflegekontinuität - Geriatrie am Universitätskrankenhaus Stiftung Alcorcón
- ♦ Pflegefachkraft in der Abteilung für Geriatrie des Krankenhauses Ramón y Cajal
- ♦ Pflegefachkraft im Hospitalisierungsbereich der Stiftung Institut San José
- ♦ Pflegefachkraft in der ambulanten Sprechstunde, in der Notaufnahme, speziell in der Pädiatrie und Gynäkologie im Krankenhaus Quirón San José
- ♦ Pflegefachkraft mit Spezialisierung auf Geriatrie im Krankenhaus Ramón y Cajal
- ♦ Innovations- und Kreativitätspreis bei den FUDEN Awards für die gemeinsame Studie „Modell der Pflegekoordination zwischen Krankenhaus und Pflegeheimen“
- ♦ Universitätsabschluss in Krankenpflege an der Universität Complutense von Madrid
- ♦ Masterstudiengang in Integration von Pflege und Klinische Problemlösung in der Krankenpflege

Fr. Aya Rodríguez, Sara

- ♦ Pflegefachkraft für Kontinuität der Pflege - Geriatrie am Universitätskrankenhaus Stiftung Alcorcón
- ♦ Pflegefachkraft in der Palliativstation der Stiftung Vianorte Laguna
- ♦ Innovations- und Kreativitätspreis bei den FUDEN Awards für die gemeinsame Studie „Modell der Pflegekoordination zwischen Krankenhaus und Pflegeheimen“
- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege an der Universität von Alcalá
- ♦ Masterstudiengang in Integration von Pflege und Klinische Problemlösung in der Krankenpflege
- ♦ Ausbildungsprogramm für den Fachbereich Altenpflege der UDM Geriatrie am Krankenhaus Sanitari de L'Anoia (Barcelona)

Fr. Pérez Panizo, Nuria María

- ♦ Pflegefachkraft für Geriatrie am Universitätskrankenhaus Ramón y Cajal
- ♦ Mitglied der Forschungsgruppe Geriatrie des Instituts für Gesundheitsforschung Ramón y Cajal
- ♦ Pflegefachkraft am Universitätskrankenhaus La Paz
- ♦ Pflegefachkraft am Allgemeinen Universitätskrankenhaus Gregorio Marañón
- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege, Universität von Oviedo
- ♦ Pflegefachkraft für Geriatrie durch das Bildungsministerium, Gesundheitswissenschaften und Universitäten
- ♦ Universitätsexperte in Klinisches Management
- ♦ Hochschulabschluss in Sozial- und Kulturanthropologie





Fr. Vázquez Prudencio, Carolina

- ♦ Pflegefachkraft für Geriatrie am Universitätskrankenhaus Henares
- ♦ Pflegefachkraft für Hospitalisierung und Häusliche Hospitalisierung am Universitätskrankenhaus von Torrejón
- ♦ Pflegefachkraft in der Edalia-Seniorenresidenz Torrejón de Ardoz
- ♦ Pflegefachkraft für Geriatrie am Universitätskrankenhaus Ramón y Cajal
- ♦ Masterstudiengang in Gesundheitsforschung an der Universität Complutense von Madrid
- ♦ Hochschulabschluss in Krankenpflege an der Universität von Alcalá de Henares

Hr. Álvarez Martín, Javier

- ♦ Pflegefachkraft für Fortgeschrittene Praxis im Bereich Gebrechlichkeit, Leicester Royal Infirmary, Leicester, UK
- ♦ Pflegefachkraft für Geriatrie, Zentralkrankenhaus des Roten Kreuzes San José und Santa Adela, Madrid
- ♦ Spezialisierte Pflegefachkraft für Geriatrie in Ausbildung, Universitätskrankenhaus Ramón y Cajal, Madrid
- ♦ Pflegefachkraft für Geriatriische Krankenpflege, Universitätskrankenhaus Ramón y Cajal, Madrid
- ♦ Masterstudiengang in Fortgeschrittene Klinische Praxis an der Montfort Universität, Leicester, UK
- ♦ Masterstudiengang in Gesundheitsforschung, UCM, Fakultät für Krankenpflege, Physiotherapie und Podologie

05 Struktur und Inhalt

Der Weiterbildende Masterstudiengang in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege bietet eine klare und umfassende Struktur, die die wichtigsten und aktuellsten Themen im Bereich der Altenpflege behandelt. Mit seinen 19 Modulen bietet das Programm einen umfangreichen und detaillierten Überblick über die biologischen, psychologischen und sozialen Dimensionen des Alterns sowie über die wichtigsten geriatrischen Krankheitsbilder und Syndrome. Auf diese Weise erhält die Krankenpflege ein praktisches Nachschlagewerk, das auch nach Abschluss des Studiums noch nützlich ist.



“

Der virtuelle Campus wird 24 Stunden am Tag verfügbar sein und Sie können die Inhalte herunterladen, um sie auf Ihrem Smartphone oder Tablet zu lesen"

Modul 1. Das Alter aus anthropologischer Sicht

- 1.1. Von Cicero bis Marañón
- 1.2. Altern, ein Prozess von unendlicher Komplexität
- 1.3. „Altwerden ist die einzige Möglichkeit, lange zu leben“, Auber
- 1.4. Kulturanthropologie und „Respekt“ als Definitionsmerkmal für ältere Menschen
- 1.5. Geschichte des Altersbegriffs
- 1.6. Untersuchung des Alters aus der Perspektive der Psychogeriatric und Psychogerontologie

Modul 2. Alterung: Pflegemaßnahmen in der Krankenpflege

- 2.1. Geriatrie und Gerontologie
- 2.2. Demografie und Ökonomie im Zusammenhang mit der Alterung
- 2.3. Altern: die biologische Dimension
- 2.4. Altern: die psychologische Dimension
- 2.5. Altern: die soziale Dimension
- 2.6. Geriatriische Syndrome
- 2.7. Pharmakologie bei älteren Menschen
- 2.8. Pflegebeurteilung in der Geriatrie
- 2.9. Pflegeressourcen für ältere Menschen
- 2.10. Wege des Zusammenlebens im Alter

Modul 3. Bewertung von Gesundheit und Krankheit im Alter

- 3.1. Körperliche und geistige Gesundheit im Alter
- 3.2. Körperliche Beurteilung
 - 3.2.1. Anamnese
 - 3.2.2. Allgemeine körperliche Untersuchung
 - 3.2.3. Analysen
 - 3.2.4. Neurologische Untersuchung
 - 3.2.5. Andere Untersuchungen





- 3.3. Psychologische Bewertung
 - 3.3.1. Anamnese
 - 3.3.2. Lebensgeschichte
 - 3.3.3. Kognitive Bewertung
 - 3.3.4. Bewertung von Gedächtnis und Aufmerksamkeit
 - 3.3.5. Bewertung der Leistung
 - 3.3.6. Bewertung der häufigsten psychischen Störungen im Alter
- 3.4. Soziale Bewertung
 - 3.4.1. Gemeinsame Nutzung sozialer Netzwerke
 - 3.4.2. Mitgliedschaft in der Gruppe
 - 3.4.3. Wie viele Freunde hat die Person im Moment?
 - 3.4.4. Wie viele Freunde hat sie in der Vergangenheit gehabt?
 - 3.4.5. Finanzielle Leistungsfähigkeit
 - 3.4.6. Aktuelle und frühere Beziehungen
 - 3.4.7. Soziales Engagement
- 3.5. Körperliche Alterung
- 3.6. Körperliche Aktivität
 - 3.6.1. Autonomie in der Bewegung
 - 3.6.2. Fähigkeit zu reisen oder umzuziehen
 - 3.6.3. Motorische Koordination
 - 3.6.4. Grad der Müdigkeit und Erschöpfung
 - 3.6.5. Aktivitäten des täglichen Lebens
- 3.7. Geistige Aktivität
 - 3.7.1. Lesefähigkeit
 - 3.7.2. Möglichkeit, eine Unterhaltung zu führen
 - 3.7.3. Flexibilität/Rigidität in der Argumentation
 - 3.7.4. Kreativität im Alter
- 3.8. Aktivität zur Problemlösung
 - 3.8.1. Konversationsfähigkeiten
 - 3.8.2. Beendigung des Monologs
 - 3.8.3. Einfühlungsvermögen
 - 3.8.4. Konfliktlösung
 - 3.8.5. Ermöglichung von Win-Win-Beziehungen

Modul 4. Altern aus der Perspektive von Persönlichkeitsmerkmalen

- 4.1. Persönlichkeitsstudien und Theorien über den Prozess des Alterns
- 4.2. Rolle und soziale Dynamik des älteren Menschen
- 4.3. Erfahrungen und aktuelle Forschung zur Psychogeriatric
- 4.4. Negative Veränderungen der Persönlichkeit
 - 4.4.1. Egozentrik
 - 4.4.2. Abhängigkeit
 - 4.4.3. Dogmatismus
 - 4.4.4. Steifheit
 - 4.4.5. Intoleranz
 - 4.4.6. Ungehorsam
 - 4.4.7. Pessimismus
 - 4.4.8. Ungeduld
 - 4.4.9. Respektlosigkeit
 - 4.4.10. Unsicherheit
 - 4.4.11. Knauserig
 - 4.4.12. Ungesellig
- 4.5. Positive Veränderungen der Persönlichkeit
 - 4.5.1. Aufrichtigkeit
 - 4.5.2. Gelassenheit
 - 4.5.3. Unbekümmtheit
 - 4.5.4. Diskret
 - 4.5.5. Direkt
 - 4.5.6. Großzügig
 - 4.5.7. Zärtlich
 - 4.5.8. Ehrlich
 - 4.5.9. Bescheidenheit
 - 4.5.10. Freundlich
 - 4.5.11. Sicher
 - 4.5.12. Verständnisvoll

- 4.6. Welche Auswirkungen haben Persönlichkeitsstörungen im Alter?
- 4.7. Forschung über Persönlichkeitsstörungen im Alter
 - 4.7.1. Schizoide Persönlichkeitsstörung
 - 4.7.2. Abhängige Persönlichkeitsstörung
 - 4.7.3. Zwanghafte Persönlichkeitsstörung
 - 4.7.4. Narzisstische Persönlichkeitsstörung
 - 4.7.5. Paranoide Persönlichkeitsstörung
- 4.8. Der Prozess des Alterns verbessert oder verschlimmert Persönlichkeitsstörungen
- 4.9. Situation bei der Untersuchung und Bewertung von Persönlichkeitsstörungen im Alter

Modul 5. Ernährung bei älteren Menschen

- 5.1. Bewertung der Ernährung von älteren Menschen
- 5.2. Ernährungsbedürfnisse, Übergewicht und Adipositas
- 5.3. Unterernährung und Nahrungsergänzungsmittel
- 5.4. Sarkopenie
- 5.5. Mundgesundheit: Bewertung und Empfehlungen (Xerostomie, Candidose)
- 5.6. Therapeutische Geräte, Indikationen und Pflege
- 5.7. Dehydratation und ionische Störungen bei älteren Menschen
- 5.8. Diabetes bei älteren Menschen
- 5.9. Therapeutische Diäten
- 5.10. Technische Hilfsmittel für die Ernährung

Modul 6. Die Haut bei älteren Menschen

- 6.1. Veränderungen der Hautorgane bei der Alterung
- 6.2. Abhängigkeitsbedingte Verletzungen: Druckgeschwüre
- 6.3. Abhängigkeitsbedingte Verletzungen: Hautläsionen verbunden mit Feuchtigkeit (LECASH)
- 6.4. Vaskuläre Geschwüre
- 6.5. Diabetischer Fuß
- 6.6. Kennedy-Geschwüre
- 6.7. Skalen zur Bewertung des Risikos, abhängigkeitsbedingte Verletzungen zu entwickeln
- 6.8. Behandlung von Hautverletzungen: Heilungen
- 6.9. Behandlung von Hautverletzungen: Druckentlastungsflächen
- 6.10. Pflege älterer Menschen mit Verlust der Hautintegrität

Modul 7. Funktionssphäre bei älteren Menschen

- 7.1. Veränderungen des Muskel-Skelett-Systems im Alter
- 7.2. Funktionelle Bewertung
- 7.3. Fragilität
- 7.4. Die häufigsten Muskel-Skelett-Erkrankungen bei älteren Menschen
- 7.5. Hüftfraktur
- 7.6. Unbeweglichkeit und ihre Folgen für ältere Menschen
- 7.7. Funktionsbeeinträchtigung im Krankenhaus
- 7.8. Prä-Rehabilitation und Rehabilitation
- 7.9. Mobilisierung und Ergonomie
- 7.10. Technische Hilfsmittel

Modul 8. Neurologische Störungen: Kognitive Beeinträchtigung und Demenz

- 8.1. Veränderungen des Nervensystems im Alter
- 8.2. Akutes Verwirrungssyndrom
- 8.3. Kognitive Beeinträchtigung und Demenz
- 8.4. Psychische und Verhaltenssymptome bei Demenz: Definition und Bewertung
- 8.5. Psychische und Verhaltenssymptome bei Demenz: Nichtpharmakologische Behandlung
- 8.6. Mechanische Fixierungen bei älteren Menschen
- 8.7. Kognitive Stimulation
- 8.8. Die Betreuungsperson der Person mit Demenz

Modul 9. Neurologische Störungen und Störungen der Sinnesorgane, die bei älteren Menschen am häufigsten vorkommen

- 9.1. Schlaganfall
- 9.2. Parkinson
- 9.3. Dysphagie: Definitionen und Klassifizierung
- 9.4. Bewertung des Schluckens
- 9.5. Anpassung von Ernährung und technischen Hilfsmitteln
- 9.6. Rehabilitative Behandlung von Dysphagie
- 9.7. Schlafstörungen bei älteren Menschen
- 9.8. Ängste und Depression bei älteren Menschen
- 9.9. Veränderungen des Sehvermögens und häufige Krankheiten bei älteren Menschen
- 9.10. Veränderungen des Hörvermögens und häufige Krankheiten bei älteren Menschen

Modul 10. Soziale Sphäre bei älteren Menschen

- 10.1. Soziale Determinanten der Gesundheit
- 10.2. Das gesellschaftliche Bild des Alterns
- 10.3. Die Betreuungsperson
- 10.4. Entmündigung: gesetzlicher Vormund
- 10.5. Einsamkeit bei älteren Menschen
- 10.6. Freizeit bei älteren Menschen
- 10.7. Misshandlung älterer Menschen
- 10.8. Sexualität bei älteren Menschen

Modul 11. Altern und Familie

- 11.1. Was ist die Familie?
 - 11.1.1. Lebenszyklus der Familie
 - 11.1.2. Geselligkeit in der Familie
 - 11.1.3. Neue Konflikte zwischen den Generationen
 - 11.1.4. Kernfamilie
 - 11.1.5. Die moderne Familie
 - 11.1.6. Soziale Organisation der sexuellen Beziehungen
- 11.2. Regulierungsprozesse des Familienlebens
 - 11.2.1. Familiäres Temperament
 - 11.2.2. Identität der Familie
- 11.3. Der Prozess der Entwicklung und des Wachstums der Familie
 - 11.3.1. Sandwich-Generation
 - 11.3.2. Tupac-Amaru-Syndrom
 - 11.3.3. Alterung der Familie
- 11.4. Funktionierende Familie im Alter
 - 11.4.1. Unterstützende Anforderungen und Bedürfnisse
 - 11.4.2. Elternschaft
 - 11.4.3. Familiäre Verantwortung
- 11.5. Stabilität des Wandels und Platzierung der Autorität

- 11.6. Älterwerden in der Familie
 - 11.6.1. Die Familie und die Wichtigkeit, einen Beitrag zu leisten und produktiv zu sein
 - 11.6.2. Psychosoziale Aspekte der Familie
 - 11.6.3. Struktur
 - 11.6.4. Wirkungsmechanismen
 - 11.6.5. Die Familie als soziales und gesundheitliches Netzwerk im Alter
 - 11.6.6. Die aktuelle Rolle des Alters in den Familien des 21. Jahrhundert
- 11.7. Die Krise der 70er Jahre
 - 11.7.1. Ruhestand
 - 11.7.2. Abhängigkeit
 - 11.7.3. Depression
- 11.8. Die Familie von heute und die Familie der Zukunft
- 11.9. Lebensqualität, Familie und Veränderungen im Alter
 - 11.9.1. Gesellschaft und Alterung
 - 11.9.2. Wie verändert sich unser Körper im Alter?
 - 11.9.3. Psychologie und Alter. Metapsychologie
- 11.10. In Zufriedenheit alt werden
- 11.11. Verwirklichung der Grundbedürfnisse im Alter

Modul 12. Ausscheidung bei älteren Menschen

- 12.1. Veränderungen des Ausscheidungssystems im Alter
- 12.2. Inkontinenz bei älteren Menschen
- 12.3. Inkontinenzversorgung: Inkontinenzeinlagen, therapeutische Geräte und technische Hilfsmittel
- 12.4. Rehabilitation bei Inkontinenz
- 12.5. Neurogene Harnblase
- 12.6. Harnwegsinfekt
- 12.7. Akuter Harnverhalt
- 12.8. Verstopfung und Fäkale Impaktion
- 12.9. Durchfall bei älteren Menschen
- 12.10. Pharmakotherapie von Ausscheidungsstörungen





Modul 13. Stürze bei älteren Menschen

- 13.1. Sofortige Behandlung des Sturzes
- 13.2. Bewertung des Sturzes
- 13.3. Konsequenzen des Sturzes
- 13.4. Kardiovaskuläre Sturzursachen
- 13.5. Neurologische Sturzursachen
- 13.6. Infektiöse Sturzursachen
- 13.7. Respiratorische und endokrine Sturzursachen
- 13.8. Verdauungsbedingte Sturzursachen
- 13.9. Muskuloskelettale Sturzursachen
- 13.10. Äußere Aspekte des Sturzes

Modul 14. Gesundheit im Alter

- 14.1. Überblick über die Dimensionen der Gesundheit
- 14.2. Psychische und emotionale Gesundheit
 - 14.2.1. Bewahrung der Beziehung zwischen Zeit und Raum
 - 14.2.2. Aufrechterhaltung des Kurzzeitgedächtnisses
- 14.3. Gewohnheiten und kognitiver Stil
- 14.4. Emotionale Schemata
- 14.5. Realisierte Grundbedürfnisse
- 14.6. Resilienz
- 14.7. Bewahrung der Biografie
- 14.8. Geistige Flexibilität und Einsatz von Humor
- 14.9. Körperliche Gesundheit
 - 14.9.1. Süchte
 - 14.9.2. Chronische Krankheiten
 - 14.9.3. Vorgeschichte der Krankheit
- 14.10. Frühere Gesundheitsversorgung
- 14.11. Stresslevel
- 14.12. Soziale Gesundheit

Modul 15. Physiologische und neuropsychologische Veränderungen im Alter

- 15.1. Veränderungen im zentralen Nervensystem
 - 15.1.1. Neuropsychologische und psychopathologische Veränderungen im Alter
 - 15.1.2. Merkmale des Alters, die die Intervention mit Medikamenten beeinflussen
- 15.2. Psychopathologie und Neuropathologie bei Bewusstseins- und Wahrnehmungsstörungen bei älteren Menschen
 - 15.2.1. Biopsychosoziale Faktoren bei Lebensmüdigkeit
 - 15.2.2. Alltagsstress bei älteren Menschen
 - 15.2.3. Aufmerksamkeit, Lernen und Gedächtnis
 - 15.2.4. Hilflosigkeit
 - 15.2.5. Isolierung
 - 15.2.6. Einsamkeit
 - 15.2.7. Langeweile
 - 15.2.8. Vernachlässigung
 - 15.2.9. Selbstmord im Alter
- 15.3. Affektive Störungen im Alter
- 15.4. Schlafstörungen im Alter

Modul 16. Psychotherapien und Interventionen der klinischen Psychologie im Alter

- 16.1. Gemeinsame und unterschiedliche Elemente in der Psychotherapie für ältere Menschen
- 16.2. Verschiedene Arten von Konflikten und Modellen zur Erklärung des Gesundheits- und Krankheitsverhaltens
- 16.3. Fähige Szenarien und motivierende Gespräche
- 16.4. Verhaltensänderung und zeitlich begrenzte Psychotherapie im Alter
- 16.5. Funktionsanalyse
- 16.6. Systemische Therapie
- 16.7. MRT: Problemorientierte Kurztherapie
- 16.8. BFTC: Lösungsfokussierte Kurztherapie
- 16.9. Familienskulptur
- 16.10. Metaphorisches Geschichtenerzählen
- 16.11. Rezepte: Heilungsrituale
- 16.12. Originalrezepte
- 16.13. Strategische Therapie und Konstruktivismus
 - 16.13.1. Bindung und Rahmung des älteren Patienten in der Psychotherapie

Modul 17. Pharmakologische Intervention bei älteren Menschen

- 17.1. Geriatrische Psychopharmakologie
- 17.2. Gebrechlichkeit/Verwundbarkeit älterer Menschen
- 17.3. Polypharmazie bei älteren Menschen
- 17.4. Pharmakokinetische Veränderungen
 - 17.4.1. Verringertes Körperwasser
 - 17.4.2. Geringere Proteinbindung
 - 17.4.3. Längere Zeit bis zum Erreichen des maximalen Plasmaspiegels
 - 17.4.4. Größere Variabilität beim Erreichen stabiler Plasmaspiegel
 - 17.4.5. Reduzierter hepatischer Stoffwechsel
 - 17.4.6. Verminderte renale Clearance
 - 17.4.7. Risiko von Wechselwirkungen
 - 17.4.8. Neue Pharmakodynamik
- 17.5. Pharmakologische Behandlung von Angstzuständen bei älteren Menschen
 - 17.5.1. Benzodiazepine
 - 17.5.2. SSRI
 - 17.5.3. Atypische NL
- 17.6. Pharmakologische Behandlung von Depressionen bei älteren Menschen
 - 17.6.1. SSRI
 - 17.6.2. Nicht trizyklische Antidepressiva
 - 17.6.3. Doppelte Antidepressiva
- 17.7. Pharmakologische Behandlung der bipolaren Störung bei älteren Menschen
 - 17.7.1. Lithium
 - 17.7.2. Antikonvulsiva
- 17.8. Antikonvulsiva
- 17.9. Medikamente gegen Unruhe bei älteren Menschen
- 17.10. Pharmakologie der Verwirrung
- 17.11. Medikamente gegen Demenz
- 17.12. Medikamente gegen Beeinträchtigung
- 17.13. Pharmakologische Intervention bei Somatisierung

Modul 18. Stresskonzept, damit verbundene menschliche Reaktionen und Folgen der kritischen Situation

- 18.1. Was ist Stress?
- 18.2. Biologie der Stressreaktion
- 18.3. Biochemie von Stress
- 18.4. Grundlegende Emotionen
- 18.5. Die Biologie des Stresses in einer kritischen Situation
- 18.6. Entwicklung der Stressreaktion
- 18.7. Psychologische Abwehrmechanismen im Zusammenhang mit der kritischen Situation
- 18.8. Selbstmanagement, Umgang mit den eigenen Emotionen
- 18.9. Proaktivität
- 18.10. Ein Klima des Vertrauens schaffen
 - 18.10.1. Die Bedeutung von Vertrauen
 - 18.10.2. Die vier Säulen des Vertrauens
- 18.11. Einfühlsames Zuhören
- 18.12. Angewandte Kommunikationsfähigkeiten
 - 18.12.1. Der Kommunikationsprozess
 - 18.12.2. Leitlinien für eine wirksame Kommunikation
 - 18.12.3. Häufige Fehler bei der Übermittlung von Informationen
 - 18.12.4. Häufige Fehler beim Empfang von Informationen
- 18.13. Repräsentationssysteme
- 18.14. Umgang mit schwierigen Diskussionen und Gesprächen
 - 18.14.1. Einführung
 - 18.14.2. Gespräch des: wer hat Recht?
 - 18.14.3. Gespräch über Emotionen
 - 18.14.4. Gespräch über die Identität
- 18.15. Effektiver Einsatz von Fragen
- 18.16. Paraphrasieren
- 18.17. Beeinflussungstechniken zur Überwindung von Widerständen
 - 18.17.1. Motivationsmanagement
 - 18.17.2. Strategien zur Erleichterung des Wandels
- 18.18. Ein kleines „Ja“ bekommen
- 18.19. Über die Gegenwart und die Zukunft sprechen
- 18.20. Sich mit „Ich“ Mitteilungen ausdrücken
- 18.21. Begleiten und Führen
- 18.22. Die Person dazu bringen, etwas zu tun

Modul 19. Palliativpflege bei älteren Menschen

- 19.1. Einführung in die Palliativmedizin
- 19.2. Komplexität. Kriterien für die Palliativmedizin
- 19.3. Hauptsymptome in der Palliativmedizin I
- 19.4. Hauptsymptome in der Palliativmedizin II
- 19.5. Verabreichungswege der medikamentösen Behandlung
- 19.6. Psychologische Betreuung in der Palliativmedizin Familie und Trauer
- 19.7. Vorausschauende Pflegeplanung
- 19.8. Situation der letzten Tage, Einschränkung der therapeutischen Bemühungen und palliative Sedierung
- 19.9. Euthanasie und Sterbehilfe
- 19.10. Ethische Konflikte in der Palliativmedizin



Ein spezifischer Lehrplan für Notfälle in der Krankenpflege, der für Ihre berufliche Entwicklung von grundlegender Bedeutung sein wird"

06 Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**. Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen hinter sich lässt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

An der TECH Nursing School wenden wir die Fallmethode an

Was sollte eine Fachkraft in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten klinischen Fällen konfrontiert, die auf realen Patienten basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode. Die Pflegekräfte lernen mit der Zeit besser, schneller und nachhaltiger.

Mit TECH erleben die Krankenpflegekräfte eine Art des Lernens, die an den Grundlagen der traditionellen Universitäten auf der ganzen Welt rüttelt.



Nach Dr. Gérvas ist der klinische Fall die kommentierte Darstellung eines Patienten oder einer Gruppe von Patienten, die zu einem "Fall" wird, einem Beispiel oder Modell, das eine besondere klinische Komponente veranschaulicht, sei es wegen seiner Lehrkraft oder wegen seiner Einzigartigkeit oder Seltenheit. Es ist wichtig, dass der Fall auf dem aktuellen Berufsleben basiert und versucht, die tatsächlichen Bedingungen in der beruflichen Pflegepraxis nachzustellen.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard etabliert"

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Pflegekräfte, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten durch Übungen zur Bewertung realer Situationen und zur Anwendung ihres Wissens.
2. Das Lernen ist fest in praktische Fertigkeiten eingebettet die es den Pflegekräften ermöglichen, ihr Wissen im Krankenhaus oder in der Primärversorgung besser zu integrieren.
3. Eine einfachere und effizientere Aufnahme von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen erreicht, die aus der Realität entstanden sind.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodology

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.

Die Pflegekraft lernt anhand realer Fälle und der Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.



Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methode wurden mehr als 175.000 Krankenpflegekräfte mit beispiellosem Erfolg in allen Fachbereichen fortgebildet, unabhängig von der praktischen Belastung. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher wird jedes dieser Elemente konzentrisch kombiniert.

Die Gesamtnote des TECH-Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachleuten, die das Hochschulprogramm unterrichten werden, speziell für dieses Programm erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die Online-Arbeitsmethode von TECH zu schaffen. All dies mit den neuesten Techniken, die in jedem einzelnen der Materialien, die dem Studenten zur Verfügung gestellt werden, qualitativ hochwertige Elemente bieten.



Pflegetechniken und -verfahren auf Video

TECH bringt dem Studenten die neuesten Techniken, die neuesten pädagogischen Fortschritte und die aktuellsten Pflegetechniken näher. All dies in der ersten Person, mit äußerster Präzision, erklärt und detailliert, um zur Assimilation und zum Verständnis des Studenten beizutragen. Und das Beste ist, dass Sie sie so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

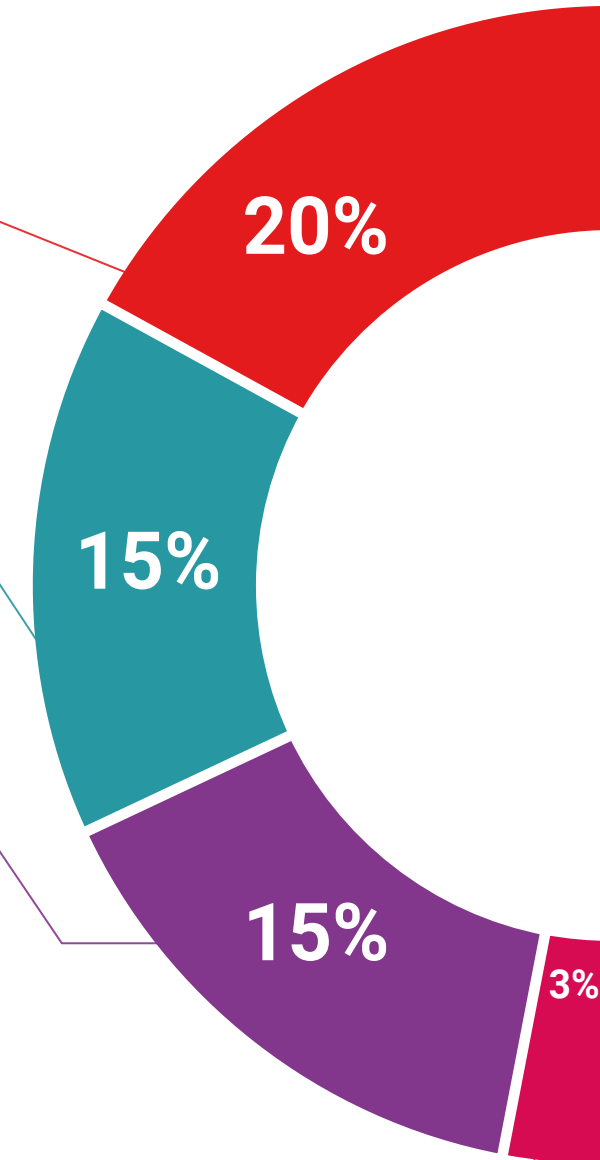
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

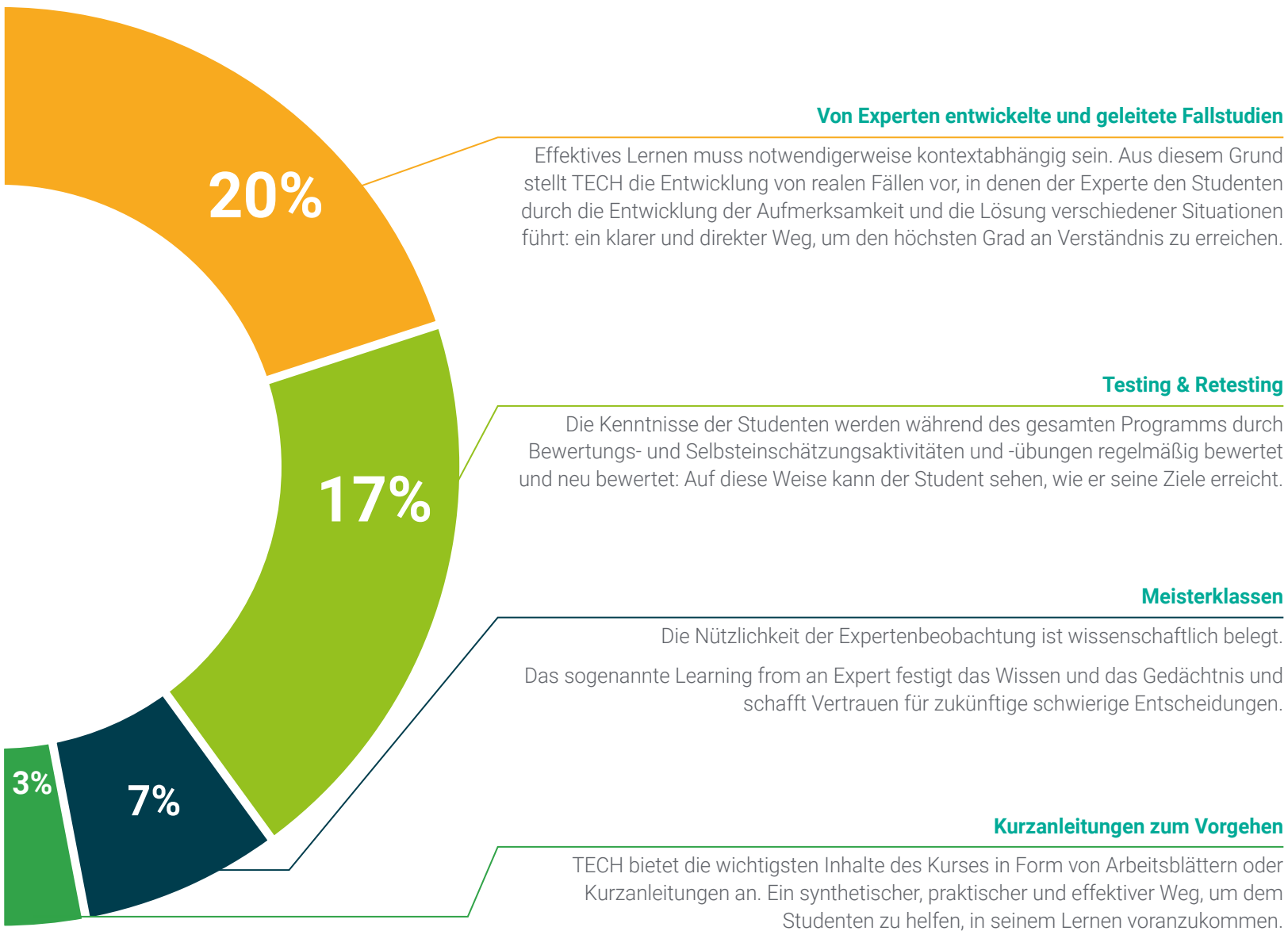
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "Europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u. a. In der virtuellen Bibliothek von TECH hat der Student Zugang zu allem, was er für seine Fortbildung benötigt.





07

Qualifizierung

Der Weiterbildender Masterstudiengang in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege garantiert neben der präzisesten und aktuellsten Fortbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab
und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss
ohne lästige Reisen oder Formalitäten"*

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Weiterbildender Masterstudiengang in Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **3.000 Std.**



zukunft
gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoeren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen
gemeinschaft verpflichtung
persönliche betreuung innovation
wissen gegenwart qualität
online-Ausbildung
entwicklung institutionen
virtuelles Klassenzimmer

tech technologische
universität

Weiterbildender
Masterstudiengang
Geriatrie und Gerontologie
in der Krankenpflege

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Weiterbildender Masterstudiengang

Geriatrie und Gerontologie in der Krankenpflege

